

Steine reden — —

Mildes Greisenantlitz alter kunstverklärter
Bauten
Mit feinen verwitterten Linien —
Ehrwürdigste Runen, vom ehernen Griffel der Zeit
und des Schicksals,
Von Sonne und Regen eingegraben —
Liebenswert anzusehen,
Vergangenes Leben geheimnisvoll atmend,
Die Stimme der Ahnen, nachzitternd in welkenden
Mauern,
Zeitlich entrückt und zugleich
Alter Jahrhunderte sichtbarste Gegenwart!

Auf Stirnen figurenbelebter Paläste
Glänzende Namen wie heimliches Licht;
Dunkelnde Kirchen, gotische Kathedralen,
Wunderseliges Herz dieser Stadt, epitaphienreich,
Von Ewigkeitsschauern durchströmt und gottes-
fürchtigen Klängen
Brausenden Orgelwinds im steinernen Wald der
Kapitäle,

Wo Vögel zwitschern im heimischen Blättergerank
Und Fabelgetier, hurtigen Eichhörnchen gleich, die
Sockeln umhuscht.

Silbersärge, gläserne Truhen,
Heilige Leiber bergend, die darin ruhen,
Wie Blütenstaub zwischen metallenen Blättern.

Wie ist das Kindsein schön in solchen Städten!
Was andre mühsam sich erträumen anderswo,
Hier steht's, ein liches Träumen,
Von der Wirklichkeit bejaht, im lauten Alltag da,
Sichtbare Musik, gemeißeltes Gebet!

Kostbar jeder Stein wie einer Krone Edelsteine,
Die man sorgsam hute!
Stellet Wachen auf rings um der alten Baukunst
heiligen Schrein!

Zählt die Steine und mit Klammern
Fügt zusammen, was sich löst;
Was sich neigt, das stützt mit Balken,
Tut es zärtlich, ehrfurchtsvoll und unermüdlich,
Wie für einen lieben Menschen,

Dessen Tage schon gezählt,
Um dem Tod den Einlaß zu verrammeln,
Der im Fluge langsamer Jahrhunderte
Unhörbar ums Bauwerk streicht!

Nicht vor ihm ist mir so bange, als vor dem ver-
frühten Tod,
Der durch Euch den hohen Manen als Damokles-
schwert gedroht,
Schon seit jeher, Ihr gelehrten Kommissionen, Re-
staurierer, Spekulanten,
Die mit Regulierungsplänen und dem Demolierungs-
spaten
Ärger wüten als die Pest, niederreißend und ent-
stellend,
Was den Toten, die sich solche Male schufen eignen
Ruhms,
Und den kommenden Geschlechtern mehr gehört
als uns!
Denn kein Opfer ist zu groß Eurer Vernichtungs-
wut,
Weil der Pöbel stets am liebsten wütend
Gegen hohe Kunst sich kehret, ohne Schonung —

Ob in überlegter Dummheit oder Rohheit,
Beides kommt auf eins heraus! —
Wenn auch mit dem Schutt des Edlen
Eure Seele mit zur Grube niederfährt.
Dennoch weiß ich, daß Ihr's tut,
Wie Ihr schon so oft getan,
Daß Ihr quer durch heilige Leiber
Eure Schienenstränge legt.